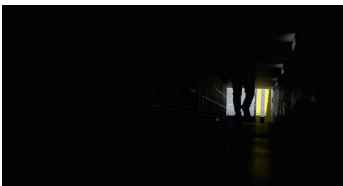




→ Abb. 1
Schnittbilder aus dem Kurzfilm
Ich will Anna Netrebko sein!, AT 2021,
10 min, ein Film von Monica Parii
nach dem Text *Ich will Anna Netrebko
sein!* von Goran Bećirčić.

ICH WILL ANNA NETREBKO SEIN!
– EINE IRONISCHE DARSTELLUNG DER BEGIERDE

Goran Bećirčić und Monica Parii



→ Abb. 2–7

Schnittbilder aus dem Kurzfilm
Ich will Anna Netrebko sein!, AT 2021,
10 min, ein Film von Monica Parii
nach dem Text *Ich will Anna Netrebko
sein!* von Goran Bećirčić.
www.ditiramb.org/netrebko

Goran Bećirčić, Monica Parii, *Ich will Anna Netrebko sein!* – eine ironische Darstellung der Begierde, in: Amalia Barboza, Mariel Rodriguez (Hrsg.), *Umwege / Detour. Künstlerische Wissenspraktiken als dekoloniale Strategien / Artistic Knowledge Practices as Decolonial Strategies*, Heidelberg: arthistoricum.net 2025, S.90-94, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1588.c22909>

„Der Gedanke blieb und kitzelte mich immer vor dem Regen. Die Zeit verging. Dann sah ich ihr Bild in der Zeitung. Wer ist Anna Netrebko, frage ich. Sie erhielt die österreichische Staatsbürgerschaft für außerordentliche Verdienste, die im besonderen Interesse der Republik liegen. Jene Verdienste, die sie bereits erbracht hatte und die in der Zukunft von ihr zu erwarten sind.

Sie hat die österreichische Staatsbürgerschaft beantragt, damit sie zeitlich unbegrenzt reisen könne. Sie sagte: ‚Ich bin Sängerin und habe ein internationales Publikum, ich sollte nicht länger die erniedrigenden endlosen Anträge für Visa und Wartezeiten durchmachen‘ (*Der Standard* 2023).

Erniedrigung... Endlos... Sehnsucht...

Wäre ich eine Verkörperung der Eliten, der Privilegierten, die auf der sonnigen Seite der Straße stehen und nicht mehr in irgendeiner endlosen Reihe warten müssen, dann würde vielleicht auch jemand auf eine Mauer schreiben: Ich will blemija borovic sein!

Wer ist blemija borovic, frage ich...

blemija wurde in jenem Land geboren, das es nicht mehr gibt. Es ist heutzutage populär zu sagen, dass du aus einem nicht mehr existierenden Staat stammst, aus dem man nicht mehr kommen kann. Es klingt wie ein Privileg.

blemija ist außerhalb, blemija entschied sich, außen zu sein. blemija lief weg und wurde staatenlos, er wollte ein Weltbürger werden. Die Welt und die Bürger verschwanden alsbald von dem Horizont. In den langen, endlosen Reihen der Erinnerung blieben das bittere Warten auf Visa und die süße Erniedrigung zurück. Wer ist blemija borovic, frage ich...

blemija borovic ist die Verkörperung eines in Österreich lebenden Studenten, Migranten, Künstlers. blemija borovic ist ein Mensch, der seit einundzwanzig Jahren sein Visum tüchtig verlängert. blemija hat keine ‚besonderen‘ Verdienste in der außerordentlichen Vergangenheit geleistet.

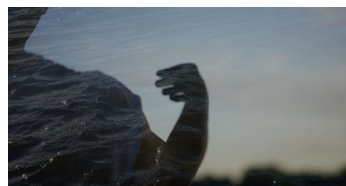
Oder blemija hat die ‚besonderen‘ Verdienste geleistet, aber sie stehen nicht im außerordentlichen Interesse der Republik. blemija ist weder besonders außerordentlich noch außerordentlich besonders. blemijas Zukunft scheint ungewiss in diesem Zusammenhang.

blemija muss etwas ändern. blemija muss sich ändern. Anders sein. Sich verwandeln. Erwachsen werden. Vorteile nutzen. Kompromisse eingehen. Auf etwas verzichten. Etwas verlangen. Wenn sich etwas ändert, ändert sich alles. Eines ist sicher: blemija kann nicht blemija bleiben. Das ist nicht erlaubt. Zumindest nicht in diesem Spiel.

Ich setzte mich auf den Stuhl und las das bereits Geschriebene sorgfältig durch. Ein Gefühl der Gedankenzufriedenheit erfüllte mich. Die Vögel zwitscherten Etwas, das ich nicht verstand. Dann schrieb ich weiter und fing an, leise zu singen.

Ich stand von dem Stuhl auf und las das Geschriebene laut durch. Ich machte das mit der Überzeugung eines Rechthabenden. Dann setzte ich mich wieder und dachte nach. Je länger ich nachdachte, desto weniger Sinn machte es. Ich dachte tiefer nach und stellte fest, dass jede Suche nach einem Sinn vergeblich ist. Ich folgte dem Gedanken, der mich vor dem Regen kitzelt, bis zum Ufer und fing an, alte Potemkinsche Dörfer zu malen, eine neue, moderne Kunstform zu träumen.“ (Auszüge vom OFF-Text aus dem Kurzfilm *Ich will Anna Netrebko sein!*)

Goran Bećirčić



→ Abb. 8–10

Schnittbilder aus dem Kurzfilm *Ich will Anna Netrebko sein!*, AT 2021, 10 min, ein Film von Monica Parri nach dem Text *Ich will Anna Netrebko sein!* von Goran Bećirčić.

www.ditiramb.org/netrebko

Redaktion: „Anna Netrebkos Staatsbürgerschaftsproblem“ In: *Der Standard*. <https://www.derstandard.at/story/2450937/anna-netrebkos-staatsbuergerschaftsproblem> [letzter Zugriff: 21.12.2023]

John, Gerald/Tomaselli, Elisa:
„Warum die Kritik an der ÖVP-Haltung zur Staatsbürgerschaft nicht abreißt“ In: *Der Standard*. <https://www.derstandard.at/story/2000136167756/warum-die-kritik-an-der-oevp-haltung-zur-staatsbuergerschaft-nicht>. [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Ecker, Julia/Kittenberger, Norbert:
Gutachten zum Staatsbürgerschaftsgesetz: Stadt Wien → <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/menschenrechtsstadt/gutachten-staatsbuergerschaftsgesetz.html> [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Redaktion: „Gutachten kritisiert Einbürgerungsgesetz: Menschenrechtsbüro der Stadt Wien.“ → <https://www.wien.orf.at/stories/3215778/> [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Redaktion: „SPÖ fordert leichteren Zugang zur österreichischen Staatsbürgerschaft“ In: *Der Standard* → <https://www.derstandard.at/story/2000127248167/spoe-fordert-leichteren-zugang-zur-oesterreichischen-staatsbuergerschaft>. [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Statistik Austria: *Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland*. → <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-nach-staatsangehoerigkeit/-geburtsland>. [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Eures: *Arbeitsmarktinformationen Österreich* → https://eures.europa.eu/living-and-working/labour-market-information/labour-market-information-austria_de#nationalebene. [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Der Kurzfilm *Ich will Anna Netrebko sein!* setzt sich mit Fragen von Macht und Identität, die das Thema „Staatsbürgerschaft“ mit sich trägt, auseinander. In Form eines tagträumerischen inneren Monologs reflektiert der Protagonist blemija borovic über seine Lebensrealität und über seine Wünsche, die scheinbar im Widerspruch zu den äußeren Bedingungen stehen. Die Gefühle von Sehnsucht nach Gleichheit und Würde und innerer Widerstand gegen Gesetze, die diese begrenzen, stehen einander gegenüber. Wie kann er die Bedingungen erfüllen, die notwendig sind, um die gleichen Rechte zu erhalten, ohne dabei seine Würde aufs Spiel zu setzen?

Die Gedanken des Protagonisten kreisen um Macht, Ohnmacht, um die Privilegierten und um ihn selbst – nur in der Abständigkeit liegt scheinbar die erlösende Antwort auf all dies.

Österreichs Staatsbürgerschaftsrecht zählt weltweit zu den restriktivsten. Die Debatte über den Zugang zur Staatsbürgerschaft flammt immer wieder auf und das Thema wird innenpolitisch und medial hitzig diskutiert. Eine langwierige und komplizierte Einbürgerungsprozedur, die hohe Anforderungen und zahlreiche Hürden vorsieht, erschwert den Erwerb der Staatsbürgerschaft.

Wer zum Beispiel einen zu schlecht bezahlten Job oder in einem Zeitraum von zehn Jahren für einige Monate nicht in Österreich gelebt hat oder die bisherige Staatsbürgerschaft nicht aufgeben will, hat keine Chance, eingebürgert zu werden. Das dafür notwendige Mindesteinkommen ist dabei so hoch angesetzt, dass nicht einmal rund 15 Prozent (John/Tomaselli 2022) der einheimischen Bevölkerung dieses Kriterium erfüllen würde. Für in Österreich geborene und aufgewachsene Kinder von Eltern ohne österreichische Staatsbürgerschaft sind die Voraussetzungen für die Einbürgerung laut einem aktuellen Rechtsgutachten (Ecker/Kittenberger 2023), das von der Stadt Wien in Auftrag gegeben wurde, möglicherweise sogar verfassungswidrig. Dennoch gab es bisher für eine Änderung der bestehenden Gesetze keine dafür notwendige parlamentarische Mehrheit. „Wer die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen will, muss auch einen entsprechenden Beitrag in der Gesellschaft leisten“, so der Tenor der Politiker*innen, die sich gegen einen erleichterten Zugang aussprechen (*Der Standard* 2023).

Für eine Vielzahl von Menschen, die in Österreich geboren wurden oder bereits seit langer Zeit in Österreich leben und einen erheblichen Beitrag für die Gesellschaft leisten, bedeutet der erschwerte Zugang zur Staatsbürgerschaft, von grundlegenden Rechten ausgeschlossen zu sein unter anderem von einem der wichtigsten Grundrechte – dem Wahlrecht. Ganzen neunzehn Prozent (Statistik Austria 2023) der Bevölkerung wird damit demokratische Mitbestimmung und politische Interessenvertretung auf parlamentarischer Ebene verwehrt, mit weitreichenden Folgen. Eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt und Regelungen, die das Aufenthaltsrecht befristen, sind einige der Restriktionen, von denen Migrant*innen ohne EU-Staatsangehörigkeit betroffen sind. Das wiederum schafft weitere Hürden, die das Erfüllen der Einbürgerungskriterien erschweren. Die Einschrän-

kungen an Rechten und Möglichkeiten können zu prekären Lebenssituationen führen, die durch unsichere Wohn- und Arbeitsverhältnisse gekennzeichnet sind.

Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft stellen dreiundzwanzig Prozent der Arbeitskräfte in Österreich dar (Eures 2023). In sogenannten „systemrelevanten Berufen“, etwa in der Pflege, im Supermarkt, bei der Gebäudereinigung, in der Paketzustellung oder bei der Erntearbeit, ist der Anteil überdurchschnittlich hoch. Ohne ihren Beitrag könnte der Alltag in Österreich nicht aufrechterhalten werden. Strukturelle Diskriminierung ist einer der Gründe, warum Migrant*innen dennoch im Vergleich zu Österreicher*innen in allen Branchen deutlich weniger verdienen (Schönherr/Zandonella/Glaser 2022).

Wenn also von Leistung als Voraussetzung zum Erwerb der Staatsbürgerschaft die Rede ist, muss man fragen: Nach welchen Kriterien wird bewertet, was eine ausreichende Leistung darstellt? Sind diese Kriterien gerecht? Warum werden Bedingungen geschaffen, die das Erbringen der geforderten Leistung erschweren? Und wie rechtfertigt man, Menschen, die in Österreich leben, arbeiten, studieren und somit Leistung erbringen, grundlegende Rechte zu verwehren?

Oder man könnte auch fragen: Welchen Wert hat dann überhaupt noch das Konzept Staatsbürgerschaft, wenn es nicht dazu taugt, Menschen, die Wichtiges leisten, volle Rechte zu gewähren und ihnen damit sichere Lebensverhältnisse zu ermöglichen?

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“ (Vereinte Nationen 2023). So fängt Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an, der an die Wand des österreichischen Parlaments in Stein gemeißelt wurde. Würde und Rechte hängen zusammen.

Nicht die gleichen Rechte trotz gleicher Leistung zugesprochen zu bekommen, ist eine entwürdigende Situation. Sie ist Alltag für viele Migrant*innen in Österreich.

Österreich würde gut daran tun, den eigenen – an der Parlamentswand stolz zum Ausdruck gebrachten – Ansprüchen gerecht zu werden und das Staatsbürgerschaftsgesetz im Sinne der Prinzipien von Inklusion durch Partizipation, Gerechtigkeit und zum Wohlergehen vieler Menschen neu zu gestalten. Sichtbarmachung der Positionen von in Österreich lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ist wichtig, um diesen Veränderungsprozess zu fördern. Mit der Behauptung, Leistung führe zum Erfolg in Bezug auf den Erwerb der Staatsbürgerschaft, kommt man als Politiker*in nur dann glaubwürdig durch, wenn die österreichischen Wähler*innen über die Lebensrealitäten ihrer Mitmenschen ohne österreichischen Pass nicht Bescheid wissen. Es ist notwendig, den Diskurs durch migrantische Perspektiven zu erweitern.

Der Film versucht, im Rahmen seiner Möglichkeiten, einen Beitrag dazu zu leisten.

Monica Parii

Schönherr, Daniel/Zandonella, Martina/Glaser, Harald: *Kolleginnen und Kollegen mit anderen Staatsangehörigkeiten als der österreichischen am Arbeitsmarkt. Zwischen Systemrelevanz und Exklusion: Erwerbssituation, Arbeitszufriedenheit und Diskriminierung in der Arbeit*, S. 4. → https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/arbeitsmarkt/SORA_Studie_2022.pdf [letzter Zugriff: 21.12.2023]

Vereinte Nationen: *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948*. → <https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>. [letzter Zugriff: 21.12.2023]